

LINKE '21

Konsequenzen aus der Bundestagswahl

Diese Ausführungen sind auch als Antrag an der Landesparteitag zu verstehen.

Der faktische Rauswurf der LINKEN aus dem Bundestag ist kein Betriebsunfall, sondern Endpunkt eines jahrelangen Niedergangs. Das Zitat im Kasten aus dem Jahre 2011 zeigt, auch außenstehende Beobachter haben das Desaster früh vorhergesehen. **Das Problem der LINKEN ist: Sie weiß nicht, wer ihre Wähler sind. Sie weiß auch nicht, wer ihre Mitglieder sind, was sie**

denken, was sie bewegt, warum sie Mitglied der Partei sind. Sie sind es mit Sicherheit nicht, weil sie „Sozialisten“ im Sinne der doktrinären Alt-LINKEN wie Antikapitalistische LINKE oder Kommunistische Plattform sind. Deshalb gilt es, sich objektiv über die Motivation und Einstellungen der Wähler und Mitglieder zu informieren, die Partei darüber in Kenntnis zu setzen und Konsequenzen daraus zu ziehen. Dazu sind unverzüglich folgende Maßnahmen zu ergreifen:

„Langfristig aber wird die Linkspartei als ewige Opposition im Bund Teile ihrer Wählerschaft (...) an Rot-Grün verlieren. Vor allem die sozial Etablierten, die Akademiker und im Öffentlichen Dienst Beschäftigten, werden einer Partei den Rücken kehren, die außer Rechthaberei nichts zu bieten hat.“

„Das einzige wirksame Mittel dagegen, ist ein harter Schnitt mit Stasi-Nostalgikern und autoritären Linken (...)“

Stefan Reinecke, taz vom 12.9.2011

1. Schonungslose, **professionelle** Analyse der Wahlergebnisse der letzten Bundestags- und Landtagswahlen durch Institute. Eine statistische Analyse – soziodemographische Kriterien - der Wahlergebnisse durch ein Meinungsforschungsinstitut, vorzugsweise Infratest.
2. Qualitative Analyse durch Gruppengespräche, von erfahrenen Instituten durchgeführt, in verschiedenen Regionen in Nord, Ost, West und Süd mit LINKEN-Wählern, ehemaligen LINKEN-Wählern, Wählern von GRÜNEN, SPD, FDP und, last but not least, von AfD-Wählern, wegen des Ostens. Gleiches mit den Mitgliedern der LINKEN (Wähler und Mitglieder sind zwei paar Stiefel). Ziel: Klarheit über die Motivation der Wähler/Mitglieder zu erhalten. **Keine Laienanalysen**, aus qualitativen und Gründen der Akzeptanz.
3. Feststellung des **Zeitpunktes der Wahlentscheidung** (Infratest erfragt das im Rahmen der Nachwahlbefragung bei jeder Wahl. In der Regel ist die Wahlentscheidung bei 50 – 70% der Wähler schon gefallen, wenn der Wahlkampf 6 Wochen vor der Wahl offiziell beginnt).
4. Unverzügliche Neuauflage der Wählertypologie „Was verbindet, was trennt die Deutschen? Werte und Konfliktlinien in der Deutschen Wählerschaft“, Hans-Böckler-Stiftung, zuletzt auch von der Rosa-Luxemburg-Stiftung mitfinanziert, damit endlich objektiv Klarheit gewonnen werden kann, welche Wählerpotentiale die LINKE hat.
5. Auf der **Basis der Wahlanalysen Neuformulierung der parteipolitischen Ziele**, insbesondere der Parteientwicklung und Wahlstrategie. Klare Festlegung wer im Bundesvorstand diese Führungsaufgabe übernimmt. Vermutlich wird es auf Hennig-Wellsov hinauslaufen. Welche Landespolitiker unterstützen sie? Daneben ist eine schonungslose, konsequente Reform des gesamten Führungsapparates der Partei auf allen Ebenen. überfällig. Eine funktionierende Organisation benötigt eine gut funktionierende Verwaltung.
6. Interne, überregionale Sammlung der zur Reform bereiten Führungskräfte der Partei, handverlesen, um schnell eine tragfähige Basis ohne Reibungsverluste für den Neuanfang zu schaffen. Auch das vermutlich eine Aufgabe für Hennig-Wellsov. Wißler hat sich als

ungeeignet dafür gezeigt. Auch die bisherigen Gremien, Vorstand, Ältestenrat etc. haben sich dafür als untauglich erwiesen.

7. Ad hoc: Bildung eines Unterstützerkreises für Hennig-Wellsow oder andere zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben.
8. Klärung des Verhältnisses zu den doktrinären Parteistrukturen von Antikapitalistischer Linken etc. plus Anhang. Für die ist das Ausrichten der Partei auf Rot-Grün-Rot die Ursache der Niederlage. Dass vieles dafür spricht, dass es sich gerade andersherum verhält, geht ihnen nicht auf. Ihre traditionalistische Ideologie ist ihnen wichtiger als Fakten. In ihrer Wahlanalyse spricht die AKL von Spaltung. Richtig! Die AKL ist wesentlich für den Niedergang der LINKEN verantwortlich. Angesichts ihrer seit Jahren anhaltenden Unfähigkeit die gesellschaftliche Realität zu erkennen, ist in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit, für Diskussionen kein Raum. Trennung, Rausschmiss ist nicht möglich, Isolation daher unvermeidlich.

Konsequenzen für Hamburg

1. Ab sofort ist Bürgerschaftswahlkampf. Weil Landesvorstand und Bundesvorstand Totalausfälle sind, muss die Bürgerschaftsfraktion allein für ihr Überleben kämpfen.
2. Dafür benötigt die Fraktion ein Programm das sich klar, detailliert und fundiert von GRÜNEN, SPD und CDU abhebt, leicht und überzeugend lesbar ist, wenige Schwerpunkte hat, die aber für die Stadt- und Kommunalpolitik der nächsten Jahre entscheidend sind. Das sind:
 - Verkehrspolitik in Verbindung mit Stadtentwicklung, Hafen
 - Wohnungsbau. Wer?, wo?, wie? Industriell, preiswert, ökologisch, hoher Wohnkomfort, sozial strukturiert.
 - Mietpolitik, bessere Konzepte als der Mietendeckel. Die negativen Folgen eines Mietendeckels sind beachtlich und brachten ihn überall, wo er angewandt wurde, ziemlich schnell in die Kritik. Häufig war er zudem nur kurze Zeit wirksam. Die Alternative kann nur lauten: Kommunaler Wohnungsbau, Stichwort: Wiener Modell.
 - Gesundheitspolitik, Pflege, Krankenhäuser.
 - Friedenspolitik, aber mit Hand und Fuß, um entsprechende Forderungen aus der Partei zu befriedigen und bestimmten Gruppen in der Partei das Thema nicht zu überlassen. Schwerpunkt: Friedensforschung. Entwicklung von Methoden der Kriegsprävention. Hamburg hat das älteste Friedensforschungsinstitut Deutschlands und eines der renommiertesten. Keine Partei, auch die „Friedenspartei“ LINKE, hat meines Wissens je die Zusammenarbeit mit dem Institut gesucht.
3. Klärung der Frage, wer in der Bürgerschaftsfraktion diese programmatische Arbeit leistet. Die jetzige Führung ist dazu vermutlich nicht fähig. Die Fraktion in Gänze auch nicht – zu zerstritten. Wer macht es dann?

Wer als LINKER auf SPD und GRÜNE einschlägt, schlägt auf seine eigenen Wähler ein. Einige sehr unbequeme Wahrheiten

Die LINKE hat keine eigene nennenswerte Wählerschaft. Das ist wörtlich zu nehmen. Der größere Teil ihrer Wähler ist emotional stärker an die GRÜNEN gebunden, ein weiterer Teil stärker an die SPD, als an die LINKE. **Die LINKE ist bestenfalls dritte Wahl** (siehe u. a. Wählertypologie der Böckler-Stiftung). Dementsprechend ist auch das Wahlverhalten. Wie muss es auf diese Wähler wirken, wenn sie von der Partei, die sie vielleicht auch wählen würde, erfahren muss, dass diese für GRÜNE und SPD bestenfalls Verachtung übrig hat? Klar, sie wird die LINKE nicht wählen und dort ihre Stimme abgeben, wo sie sich zuhause und wertgeschätzt fühlt. Ein Trend der seit vielen Wahlen anhält und jetzt bei der Bundestagswahl in einem – vorhersehbaren - Erdrutsch endete.

Wie sehr GRÜNE-, SPD- und LINKE-Wähler eine Einheit bilden, lassen sich den Statistiken zu den Bezirksversammlungswahlen in Hamburg entnehmen: Bereits 2011 erreichte die LINKE ihre besten Wahlergebnisse mit 13,8% in den Hochburgen der GRÜNEN und ihre zweitbesten mit 8,1% in denen der SPD. Bei den Wahlen von 2014 waren die Ergebnisse noch eindeutiger: 23,3% in den GRÜNEN- und 11,7% in den SPD-Hochburgen (Quelle: Statistisches Landesamt, Hamburg).

Noch deutlicher sind die Überschneidungen beim Stimmensplitting zu erkennen. In Hamburg haben die Wähler 5 Stimmen, die sie beliebig auf die Parteien verteilen können. In einer Stichprobe des Statistischen Landesamtes enthielten bei der **Bürgerschaftswahl 2020 66,1% der Stimmzettel für die Landesliste mit mindestens einer Stimme für die LINKE auch eine Stimme für die GRÜNEN und 40,2% für die SPD**. Auch wenn die Zahl der Wähler, die vom Stimmensplitting Gebrauch machen relativ klein ist, so sind diese Überschneidungen doch ein deutliches Zeichen für die Überschneidungen in den Wählerschaften dieser drei Parteien insgesamt. Man muss sich klar machen: Diese Wähler wählten alle drei Parteien gleichzeitig, GRÜNE, SPD und LINKE. Solche Verhältnisse lassen sich auch in anderen Wahlen und Bundesländern feststellen. Es ist aber die LINKE, die auf diese Stimmen angewiesen ist, nicht GRÜNE und SPD. Das verkennen die Traditionalisten von der AKL und Gleichgesinnten. Wer diese Stimmen behalten will, muss auf Arroganz verzichten und seine Ziele schon so präsentieren, dass sie für GRÜNE und SPD verständlich, akzeptabel und nicht beleidigend sind. Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler. Das vergessen die Traditionalisten in der LINKEN regelmäßig.

Mit dieser Bundestagswahl ist auch in Deutschland die Aera der traditionalistischen sozialistischen Parteien, unwiderruflich zu Ende gegangen, wie überall in der Welt. Wer im 21. Jahrhundert sozialistische Ideen verwirklichen will, muss sich schon die Mühe machen, sie selbst zu entwickeln. Das Lesen von Marx-Texten, wie bibeltreue Christen die Bibel lesen, führt zu keinen tauglichen Lösungsansätzen im 21. Jahrhundert. Die gesellschaftlichen Auswirkungen des Kapitalismus sind heute andere, als 1860. Dazu muss man nicht erst die ökologische Krise anführen. Wir haben eine völlig andere Gesellschaft, mit anderen Paradigmen, die neue, den heutigen wirtschaftlichen Problemen und Denkweisen angepasste Lösungen finden muss, mit denen sich die Menschen zudem auch identifizieren können. Die gilt es zu entwickeln.

Aufruf! LINKE ´21

Wer im Sinne dieses Textes denkt und handeln möchte, darf mich gerne kontaktieren. Stichwort: LINKE ´21. Ich werde mich kurzfristig melden und Vorschläge für entsprechende Aktionen unterbreiten: Manfred Goll, m.goll@arcor.de

.....

Bundestagswahl 21: Meine vergeblichen Warnungen vor der dem Wahldesaster, alle über den Diskussionsverteiler Hamburg veröffentlicht:

- 13. Oktober 2020: Kann die LINKE strategische Politik?
- 14. Mai 2021: Veröffentlichung meiner Wahlprognose: 4,8% bis maximal 5,5%**
- 18. Juni 2021: Das Desaster ist nicht mehr abzuwenden. Wiederholung meiner Wahlprognose.
- 24. September 2021: Wiederholung meiner Wahlprognose zwei Tage vor der Wahl. Meine Abrechnung mit der LINKEN.

Hamburg, den 23.11.2021

Textumfang: 3 Seiten DIN A4, 1.359 Wörter, 9.920 Zeichen